

der damaligen Kriegszeit die Markgrafschaft könne defendirt, auch ein und andere Ort darinnen nothwendigt fortificirt werden.

Hierzu kommt ein weiteres Gutachten Stürzel's von Buchheim vom 26. Oktober 1620, wie die untern Lande zu defendiren, auch was darinnen zu fortificiren sey.

Unterm 9. Juni 1621 ging ein Befehl des Markgrafen Georg Friedrich an den Landvogt Bertram zu Pforzheim, wonach er nochmals Augenschein nehmen sollte, ob die Städte und Städtlein seines Landvolkes dahin zu bringen seyn, daß sie nicht bestiegen oder pertardirt werden könnten. Ein weiterer Befehl fordert einen Bericht über die Fortifikation der Markgräflichen Schlösser. Der unterm 6. Juni eingegangene Bericht befaßt sich mit Mühlburg, wo die Herstellung mehrerer Thore empfohlen wird, ferner mit Stafforth, wo die Thore und Fallbrücken mangelhaft befunden und das Anbringen von Schießlöchern an den Mauern u. s. w. empfohlen werden. Ein späterer Bericht schlägt Verbesserungen vor, welche zu Graben nöthig erachtet werden, welche Vorschläge sämmtlich durch Reskript vom 28. August 1621 in Ausführung gebracht werden sollen.

Um dieselbe Zeit ließ der Markgraf Georg Friedrich zu Nußheim Schanzen aufwerfen, was unter der Leitung des Obersten Böcklin von Böcklingsau geschah, an welchen die einschlagenden Berichte gerichtet sind, stand. Diese Schanzen umfaßten Nußheim und gingen bis an den Rhein. Dem Obersten von Böcklin giebt Wolf Friedrich Lösch, welcher die Arbeiten ausführte, in seinen Berichten folgenden Titel: „Wohledler, Gestrenger und mannhafter Claus Fried: